

Kunst und Architektur als Kontinuum

Autor(en): **Tedeschi, Letizia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **100 (2013)**

Heft 12: **Luigi Caccia Dominioni**

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-515132>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kunst und Architektur als Kontinuum

Aus der Zusammenarbeit zwischen dem Bildhauer Francesco Somaini und Luigi Caccia Dominioni entstanden eigentliche Gesamtkunstwerke. In der (heute zerstörten) Wohnung am Corso Italia 22 kommt die gemeinsame Grundhaltung und stilistische Übereinstimmung in Struktur und dekorativen Mitteln zum Ausdruck.

Letizia Tedeschi

Luigi Caccia Dominioni und Francesco Somaini begegneten sich erstmals 1954, als die Familie Somaini den Architekten berufen hatte, einen Flügel der Piermarini zugeschriebenen Villa Rosales in Lomazzo aus dem 18. Jahrhundert zu renovieren. Daraus erwuchs eine dauerhafte Zusammenarbeit bei vielen Wohngebäuden.

Eines ihrer Zeugnisse ist der Wohnkomplex Corso Italia 22 in Mailand aus dem Jahr 1961. Dort fand die Synergie zwischen Architekt und Bildhauer ihren Ausdruck im Eingangsbereich für Fussgänger und Fahrzeuge.¹ Der 1975 zerstörte monumentale Sgraffito-Kamin, den Somaini 1962 für die Wohnung seiner Mutter Luisa Bettoni Somaini geschaffen hatte, verweist auf Skulpturen aus der gleichen Zeit (zum Beispiel Prometheus, 1963), und bezeugt, wie Somaini kristalline geometrische Formen über die Verwendung von Liberty-Vorgaben in organische Bildmotive verwandelt. Ihre spiralförmigen Formen passen erstaunlich gut zu den fliessenden Grundrissen von Caccia, die ihrerseits an pflanzliche Organismen erinnern. Der Fussboden dieses Salons war mit lombardischen Terracottafiesen belegt, während die Decke in grau-beiger Farbe mit rotem Rand gefasst war. An den Wänden, die mit einer sandgelben Tapete aus japanischem Stroh bezogen sind, hingen ausserdem Gemälde des Künstlers aus den Jahren 1957 und 1963.

Somaini auferlegte seinen Werken Drehungen und andere Bewegungen, die an Formgebungen von Brancusi, Arp, Pollock oder des frühen Lucio Fontana

anklingen,² und gibt dem Körper wie den Hohlräumen eine einzige, vibrierende Handschrift, komplementär zur Architektur, die sie auch in den chromatischen Vorgaben aufnimmt. 1963 schlug Caccia vor, dass man beim Betreten eines seiner Gebäude «eine Art Galerie durchlaufen» solle, womit er auf die Höhlen von Lascaux (und folglich auf Georges Bataille) anspielte. Der Bildhauer setzte seinerseits eine dynamische plastische Vision um, die sehr gut zu dieser architektonischen Gliederung passt. In den Mosaiken und Bodenintarsien, die er für Caccia entwirft und die eine vornehme venezianische Tradition aufleben lassen, schafft er organisch gestaltete figürliche Erweiterungen; und mit dem Anklang an Klimt und die Wiener Sezession evoziert er eine Welt, die offenbar beiden geistiger Nährboden war.

Das Zusammenspiel der geometrischen Rhythmen wird in der Architektur von Caccia durch sprachliche und farbliche Feinheiten des Ausdrucks unterstrichen. Die Helldunkel-Effekte entstehen nicht nur dank der Farbpalette und den mit grösster Sorgfalt ausgewählten Materialien – auch das Tageslicht wirkt mit, und nach Sonnenuntergang oder in schattigen Winkeln ist es das raffinierte Spiel mit künstlichem Licht, das ruhige oder anspielungsreiche Nischen entstehen lässt. Dem entsprechen die Formgebungen Somainis, in denen sich geometrische Elemente mit freieren, entfernt pflanzlich wirkenden Bildmotiven verbinden. Beide Künstler verfügen über eine reiche kunsthistorische Kultur, die in einer niemals plakativen modernen Diktion zum Ausdruck kommt. Ihre Zusammenarbeit führt zu einer ganzheitlichen Wahrnehmung in einem einheitlichen Stil, der durch die Synthese von dekorativen Elementen und architektonischer Struktur das Erlebnis eines fliessenden Raums ermöglicht, harmonisch belebt in der zeitlichen Erfahrung des Durchschreitens. —

Letizia Tedeschi, Kunsthistorikerin, seit 1996 Direktorin des Archivio del Moderno an der Accademia di architettura in Mendrisio. Gehört dem Dozentenkollegium für Forschungsdoktorate in Kunstgeschichte an der Universität La Sapienza in Rom an.

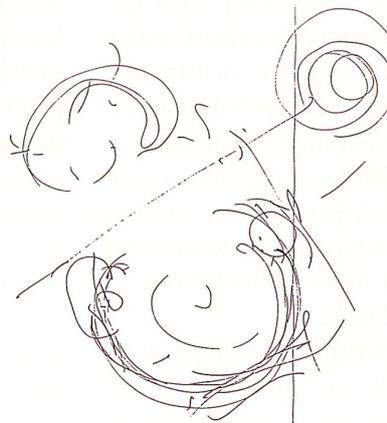
Aus dem Italienischen von *Katharina Bürgi*

¹ Ich danke Luisa Somaini, der Tochter des Künstlers und dem Archivio Francesco Somaini für die freundliche Zustimmung zur Wiedergabe der hier gezeigten Bilder.

² Vgl. Fulvio Irace und Paola Marini (Hg.), Luigi Caccia Dominioni. Stile di Caccia. Case e cose da abitare, Venedig 2002; darin insbesondere den Beitrag von Luisa Somaini, «L'architetto e lo scultore», S. 29–37. Ausserdem Renato Barilli, 20 disegni di Francesco Somaini, Milano 1964.



Francesco Somaini, Kamin in der Wohnung von Luisa Bettoni Somaini, 1962, Sgraffito. Bild: C. Somaini, © Courtesy Archiv und Erben Francesco Somaini



Die Skulptur «Prometeo» von Francesco Somaini von 1962 (Bild links). Skizze von Caccia Dominioni «Weg und tote Zonen» (rechts). Bilder: C. Somaini, © Courtesy Archiv und Erben Francesco Somaini, Luigi Caccia Dominioni, Mailand 1988 (Skizze)